

Rhein-Berg-Kurier

RBK

Nr. 1

Februar 2019



Digitales VIERTELJAHRESMAGAZIN
des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e.V.

2. Jahrgang

Im Zeichen des Bergischen Löwen



Kardinal-Schulte-Haus, Bensberg

AKADEMIETAGUNG: Das kulturelle Erbe des Herzogtums Berg

DIE THOMAS-MORUS-AKADEMIE in Bensberg

NEUES ZUM EMILIENBRUNNEN in Bensberg

DAS MUNDART-CAFÉ des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg

BUCHBESPRECHUNGEN – NEUERSCHEINUNGEN – TERMINE

Start mit Rückenwind in den zweiten Jahrgang

Liebe Mitglieder und Freunde
unseres *BGV Rhein-Berg*,

Wer hätte das gedacht: der Rhein-Berg-Kurier, zunächst als Versuch zur digitalen Präsentation der Aktivitäten des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg gestartet, geht in das zweite Jahr. Mit insgesamt vier Ausgaben unseres neuen digitalen Vierteljahres-Magazins trafen wir auf eine breite und positive Resonanz hinsichtlich der Reaktion unserer Mitglieder. Darüber haben wir uns sehr gefreut. Besonders gestärkt hat unser neues Vereinsmedium vor allem das aktive Mitwirken von Mitgliedern, die in Form von Kurzaufsätzen, Buchbesprechungen und Mitteilungen von Terminen ihren wesentlichen Beitrag zum Start-Up beigetragen haben, wie das bei der vorliegenden Ausgabe erfreulicherweise auch der Fall ist.

Dafür vielen Dank!

Besonders glücklich dürfen wir uns schätzen, dass der Rhein-Berg-Kurier als digitales Pflichtexemplar in der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn geführt wird. Zudem ist er in der von der Deutschen Nationalbibliothek Frankfurt am Main und der Abteilung überregionaler Bibliographischer Dienste der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz angebotenen Zeitschriftendatenbank aufgeführt. Und natürlich, wie kann es anders sein, hat das Stadtarchiv Bergisch Gladbach von Anfang an sein Pflichtexemplar angefordert.

Darauf bauen wir auf und laden alle unsere Mitglieder und interessierte Leserschaft weiterhin zum gemeinsamen Mitmachen ein. Denn zahlreiche spannende Themen aus unserem Raum und seinen Nachbarregionen warten darauf, aufgegriffen und vorgestellt zu werden.

Auf dass die Nummer 1/2019 Wissenswertes und Unterhaltsames zu bieten vermag.

Herzlichst,
Uwe Schwarz und Eva Michels-Schwarz

TERMIN

Nach einem hoffentlich gelungenen Start ins neue Jahr wünschen wir Ihnen und Ihren Familien alles Gute, vor allen Dingen Gesundheit und viel Freude für 2019.

Sicher erinnern Sie sich an die vergangene Mitgliederversammlung am Samstag, 24. März 2018 im Theater-Café des Bergischen Löwen in Bergisch Gladbach. Dort haben wir den Beschluss gefasst, unseren Jahresmitgliedsbeitrag von 30,00 € auf 40,00 € anzuheben.

Erstmalig seit 2002!

Wir beabsichtigen, im Februar 2019 die Mitgliederbeiträge einzuziehen. Bitte teilen Sie uns mit, falls es Änderungen bei Ihren Kontaktdaten gegeben haben sollte. Dies betrifft aktuell ihre Bankverbindungsdaten, aber auch ihre Anschrift oder Email-Adresse.

Zur nächsten Mitgliederversammlung am Samstag, 23. März 2019, im Pfarrsaal der Gnadenkirche in Bergisch Gladbach, Hauptstraße 256, laden wir herzlichst ein.

Unsere gesonderte Einladung dazu folgt in Kürze.

Mit den allerbesten Grüßen
Ihr Vorstand des BGV Rhein-Berg

Editorial		2
Beiträge		
Eva Michels-Schwarz und Uwe Schwarz	Im Zeichen des Bergischen Löwen. Das kulturelle Erbe des Herzogtums Berg. Akademietagung vom 25. bis 26. November 2018	4–5
Andreas Würbel	Von der Lust, weiter zu denken. Die Thomas-Morus-Akademie in Bensberg	6–7
Michael Werling	Neues zum Emilienbrunnen in Bensberg	8–10
Albert Böcker	Bericht über das Mundart-Café im Jahre 2018	11
Buchbesprechungen		
Lüderich. Ende des Bergbaus im Bensberger Revier vor 40 Jahren ...		12
Umweltgeschichte von Nordrhein-Westfalen		12
111 Eisenbahnorte im Rheinland, die man gesehen haben muss		13
Blick auf Bonn in sechs Jahrhunderten. Kartographie, Kunst, Virtuelle Realität ...		14
Persil und Petticoat. Köln von 1949 bis 1959. 240 Fotografien von Fred Jaeger		15
Neuerscheinungen präzis		
Herrschaft, Hof und Humanismus. Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Berg und seine Zeit		16
Poensgen & Co. Akt. Ges. Papierfabrik Kieppemühle in Bergisch Gladbach (1670–1966)		17
Romerike Berge, Heft 3/2018		18
Der Bensberger Bote, Nr. 44, 2018		18
Neuerscheinungen		
		19
Programm		
Vorträge im GeschichteLokal und in der Volkshochschule Bergisch Gladbach		20
Große Exkursion im Juni 2019	7-Tagestour des BGV Rhein-Berg nach Mecklenburg	20
Führungen	„Bergisch Gladbach mal anders ...“ und „Schnuppertouren“	21
Hinweis in eigener Sache und Nachlese		
Michael Werling	Bergischer Geschichtsverein Rhein-Berg muss Archiv räumen	22
	Erinnerungsfoto an die Studienfahrt vom 20.10.2018	22
Hinweis und Geschenkidee		
		23
Datenschutzgrundverordnung und Impressum		
		24

**IM ZEICHEN DES BERGISCHEN LÖWEN
DAS KULTURELLE ERBE DES HERZOGTUMS BERG
AKADEMIETAGUNG VOM 25. BIS 26. NOVEMBER 2018 IN BENSBERG**

EVA MICHELS-SCHWARZ UND UWE SCHWARZ

Passend zum Ausklang des Europäischen Kulturerbejahres 2018 folgten auf Einladung des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz in Kooperation mit der Thomas-Morus-Akademie und dem Bergischen Geschichtsverein über 70 Teilnehmer einer Akademietagung, die dem kulturellen Erbe des Herzogtums Berg im Zeichen des Bergischen Löwen gewidmet war. Die Wahl des Tagungsortes fiel auf Bensberg, das aufgrund seiner herzoglich bergischen Vergangenheit und vom Rhein aus als Eingangstor ins Bergische Land genauso prädestiniert ist wie das Kardinal-Schulte-Haus als sehr empfehlenswerte Tagungsstätte der Thomas-Morus-Akademie (siehe auch den Folge-Beitrag in diesem Heft, Seite 6–7).

Nach der Anmeldung und dem Begrüßungskaffee im Foyer des Kardinal-Schulte-Hauses starteten zwei Gruppen zu **Führungen zum Alten Schloss und Rathaus sowie zum Neuen Kurfürstlichen Jagdschloss in Bensberg** unter der fachkundigen Leitung von Dr. Alexander Kierdorf und Max Morsches.



**THOMAS
MORUS
AKADEMIE**
Bensberg



Rheinischer Verein
Für Denkmalpflege und Landschaftsschutz

Akademietagung

**Im Zeichen des
Bergischen Löwen**
Das kulturelle Erbe des
Herzogtums Berg



25. bis 26. November 2018 (So.-Mo.)
Thomas-Morus-Akademie/
Kardinal-Schulte-Haus, Bensberg

Begrüßung und Einführung in die Tagung, Abendvortrag

Im Anschluss an das gemeinsame Abendessen im Kardinal-Schulte-Haus und nach der Begrüßung durch Andreas Würbel (Thomas-Morus-Akademie), Mark vom Hofe (Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, RVDL) und Prof. Dr. Michael Werling (Bergischer Geschichtsverein, BGV) eröffnete Prof. Dr. Ralf-Peter Fuchs (Universität Duisburg-Essen, Institut für niederrheinische Kulturgeschichte) in seinem **Abendvortrag** den Vortragszyklus für den kommenden Tag mit dem Thema „**Verwandtschaftsbeziehungen. Die Herzogtümer Berg, Jülich und Kleve [sic] im Geflecht europäischer Mächte von 1568 bis 1609**“

Zu diesem weit gespannten Themenbereich sei auch auf die jüngst erschienene Publikation *Herrschaft, Hof und Humanismus. Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Berg und seine Zeit* verwiesen, an der Ralf-Peter Fuchs als Mitherausgeber und Autor vertreten ist (siehe Seite 16).

Die Logos der Kooperationspartner und das Neue Schloss.

Folder, RVDL

Prof. Dr. Ralf-Peter Fuchs
in seinem Abendvortrag.
Foto: Martin Bredenbeck



Programm

Nach der Einführung in den Tagungsablauf durch Andreas Würbel (Referent für Kunst, Kultur und Pädagogik an der Thomas-Morus-Akademie Bensberg) und Dr. Martin Bredenbeck (Geschäftsführer des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz) startete am Vormittag der erste von drei Themenblöcken mit je drei Vorträgen.

ZEUGNISSE DES MITTELALTERLICHEN TERRITORIUMS BERG

Moderation: Dr. Martin Bredenbeck, RVDL, Köln

Von der Alten Burg Berge zu Schloss Burg

Dr. Alexander Kierdorf, RVDL, Köln/BGV Rhein-Berg

Siedlungs- und Wegeforschung mit neuen Methoden

Dipl.-Math. Irmela Herzog, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Bonn

Neue Bauforschungen zum Kloster Altenberg

Dr. Sabine Lepsky, Kunsthistorikerin, Köln

Nach einer Kaffee- und Teepause folgte der zweite Themenblock.

HERZOGTUM BERG IN RENAISSANCE- UND BAROCKZEIT

Moderation: Maximilian Berkel M.A., BGV Wuppertal

Gibt es eine Klosterlandschaft Bergisches Land?

Dr. Joachim Oepen, Historisches Archiv des Erzbistums Köln

Die Düsseldorfer Residenz als Beispiel fürstlicher Baupolitik

Guido von Büren, Museum Zitadelle Jülich

Landkarten als politisches Instrument und historische Quelle

Dipl.-Geogr. Uwe Schwarz, RVDL/BGV Rhein-Berg, Bergisch Gladbach

Eine Gesprächsrunde zum Herzogtum Berg in Renaissance- und Barockzeit folgte nach dem Mittagessen vor dem dritten und letzten Themenblock.

BÜRGER, HANDWERKER UND BAUERN IM JAHRHUNDERT DER AUFKLÄRUNG

Moderation: Heiko Schnickmann, RVDL, Regionalverband Wuppertal/Solingen/Remscheid

Der Bautyp „Bergische Predigtkirche“

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Lorenz, BGV Radevormwald

Haus Cleff – ein besonderes Handelshaus im Spannungsfeld von Handel und Produktion

Dr. Andreas Wallbrecht, Leiter des Historischen Zentrums Remscheid

Die bergische Kulturlandschaft: Frühindustrie, Gewerbe und Landwirtschaft

Prof. Dr. Jürgen Reulecke, Wuppertal

Nach der abschließenden Kaffee- und Teepause mit vielerlei Gesprächsstoff zu den vorgetragenen Themenfeldern bot schließlich ein Podiumsgespräch noch die Möglichkeit zu bereits angesprochenen, aber auch darüber hinausgehenden Inhalten und Fragestellungen informiert zu werden beziehungsweise selbst Stellung zu nehmen.

BERGISCHES ERBE? ÜBER DEN UMGANG MIT GESCHICHTE

Moderation: Mark vom Hofe, Vorstandsmitglied RVDL, Bergisch Gladbach

Podiumsgespräch mit

Maximilian Berkel M.A., BGV Wuppertal

Reinhard Grätz, Wuppertal-Elberfeld

Prof. Dr. Christoph Zöpel, Vorsitzender des RVDL

Resümee

Der räumlich weiter gefasste Blick in „Die Bergische Kulturlandschaft mit Frühindustrie, Gewerbe und Landwirtschaft“ von Prof. Dr. Jürgen Reulecke in seinem Abschlussvortrag verdeutlichte aus wirtschaftshistorischer und historisch geographischer Sicht die **Heterogenität der bergischen Kulturlandschaft** mit dem hier entstehenden speziellen Unternehmertum. Als eine hoch entwickelte Industrieregion rangierte das Bergische Land im Laufe des 19. Jahrhunderts direkt hinter dem Ruhrgebiet an zweiter Stelle. Und seine speziellen Industriezweige waren für die Industrialisierung Deutschlands unverzichtbar.

Diese vielfältigen Themen rund um das Bergische Land trafen auf ein überaus positives Echo im Teilnehmerkreis.

**Im abschließenden Podiumsgespräch zur Frage
„Bergisches Erbe? Über den Umgang mit Geschichte“
zeigte sich, wie vielfältig und facettenreich sich diese Landschaft zeigt:
Und dass es sie gibt – diese Bergische Identität.**

Seit dem 30. Juni 2017 kümmert sich das neu geschaffene **Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen** auch um die Belange, die Thema der Akademietagung waren.

Vielfältige Heimat in NRW gehört zweifellos zum kulturellen Erbe und zur regionalen Identität. Dazu passt es, das **Landesministerin Ina Scharrenbach** zum **Heimat-Scheck** aufruft, der zum ersten Heimat-Förder-Programm in NRW einlädt. Informationen im Landesportal NRW unter: www.land.nrw/de/tags/heimat-scheck

VON DER LUST, WEITER ZU DENKEN DIE THOMAS-MORUS-AKADEMIE IN BENSBERG

ANDREAS WÜRBEL

Hoch auf dem „Bergischen Balkon“ reicht der Blick vom Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg, einem Tagungszentrum des Erzbistums Köln weit hinein in die Rheinische Tiefebene, nach Bonn, Köln, Leverkusen und in die Ferne bis in die Eifel. Ein idealer Ort, um weiter zu denken, Ideen für neue Projekte zu entwickeln oder über kirchliche und gesellschaftspolitische Zusammenhänge zu diskutieren.

Seit 1959 hat die Thomas-Morus-Akademie hier ihren Sitz. Die Gründung der Akademie im Jahr 1953 weist darauf hin, dass die Akademie im Rahmen der „Bildungsoffensive“ der beiden christlichen Kirchen nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet wurde. Die Aufklärung der katholischen Bevölkerung und das Starkmachen gegen ein neues Aufkommen radikaler und nationalistischer Tendenzen standen zuallererst oben auf der Agenda. Dies geschah durch Politische Bildung im engeren Sinne, aber auch durch Fortbildungsveranstaltungen im Bereich der Theologie, Philosophie und Pädagogik.

Heute ist das Programm viel breiter aufgestellt und setzt Akzente in unterschiedlichen Bereichen: mit Fachtagungen und Akademieabenden, mit Geistlichen Erkundungen, spirituellen Wanderungen und Workshops, mit Veranstaltungen in Museen, KulturDinnern, auf Erkundungen in der Region oder Ferienakademien in Deutschland oder dem europäischen Ausland. So eröffnen die mehr als 300 Veranstaltungen pro Jahr mit mehr als 12 000 Teilnehmenden (neue) Zugänge zu aktuellen Entwicklungen in Philosophie und Literatur, Kunst und Musik, in Theologie und Kirche, Bildung und Schule, zu politischen Hintergründen und gesellschaftlichen Trends. Die Akademie versteht sich auf diese Weise als Resonanzraum, in einer oft als unübersichtlich wahrgenommenen Welt den Teilnehmenden Impulse und Orientierung zu geben. Die Reflexion und Interpretation gesellschaftlicher, sozialer, kultureller, wirtschaftlicher, politischer und theologischer Entwicklungen ist damit eine zentrale Aufgabe der Akademie. Benannt ist sie nach dem englischen Lordkanzler Thomas More (1478–1535), den Heinrich VIII. zum Tode verurteilen ließ, der 1935 heiliggesprochen und im Jahr 2000 zum Patron der Politiker ernannt wurde. Mit seiner Schrift „Utopia“ hinterfragte More die Möglichkeit einer idealen Gesellschaft.

Der Sitz der Thomas-Morus-Akademie – das Kardinal-Schulte-Haus

Das Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg wurde von dem Architekten Bernhard Rotterdam konzipiert. Erbaut zwischen 1926 und 1929 als Priesterseminar für das Erzbistum Köln dient das Haus dieser Bestimmung nur gut 10 Jahre. 1941 wird es von der Gestapo beschlagnahmt. Von Kriegsbeginn an werden große Teile des Gebäudes als Lazarett genutzt, zuerst von den deutschen, später von den alliierten Truppen. 1948 zieht das Priesterseminar wieder ein, bis es 1958 in den Neubau in Köln umzieht. Von 1959 bis 1980 besteht schließlich eine Doppelnutzung durch ein Altenpflegeheim und die Thomas-Morus-Akademie. Nach einem Großbrand im Februar 1980 steht das Haus mehrere Jahre leer, bis es 1989 als Tagungszentrum des Erzbistums Kölns wieder eröffnet wird. Dieses nutzt die Akademie für einen großen Teil ihrer Veranstaltungen und die eigenen Büroräume. Bis 2014 wurde das Haus grundlegend saniert und ist heute ein modernes Tagungshaus mit 158 Zimmern, zahlreichen Tagungsräumen unterschiedlicher Größe.

Die Edith-Stein-Kapelle

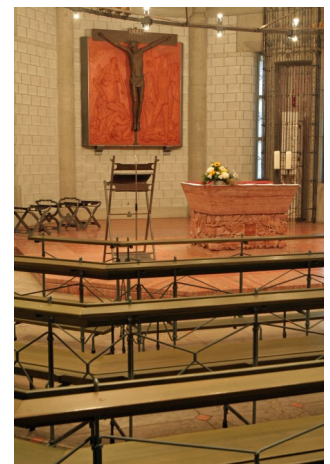
Die ehemalige Kapelle wurde zum Tagungsraum umgewandelt und eine neue im Innenhof des Hauses errichtet und von den Architekten Hans Peter Greyer und Manfred König konzipiert. Die Innengestaltung und die Malereien stammen von Paul Nagel. Die achteckige Kapelle orientiert sich im Bildprogramm und der Ausstattung am Leben und Sterben der heiligen Edith Stein (1891–1942), die lange in Köln im Karmel lebte und im Konzentrationslager Auschwitz getötet wurde.

Während Mauern, Fenster und Bänke sich an der Wirklichkeit des Konzentrationslagers orientieren, weisen Bilder und Ausmalung auf die biblischen und geistesgeschichtlichen „Väter“ hin, die Edith Stein ein Leben lang geprägt haben:

Boethius, Vergil,
Aristoteles und Augustinus.



Inmitten der Anlage der Thomas-Morus-Akademie: Die Edith-Stein-Kapelle.
Fotos: Kardinal-Schulte-Haus



Blickfang in der Kapelle: Bronze-Christus hinter dem Altar.

Skulpturenpark Bensberg

Die Sicht auf Köln begeistert immer wieder die Besucherinnen und Besucher der Thomas-Morus-Akademie und des Kardinal-Schulte-Hauses. Bevor ihr Blick jedoch in die Weite schweift, bleibt er meist an einer Skulptur mitten im Park hängen. Sie fällt ebenso ins Auge, wenn die Besucher den geschwungenen Weg vom Torbogen zum Tagungshaus fahren oder gehen. Inmitten des großen Parks, in dem mittlerweile mehrere Skulpturen ihren Platz gefunden haben, steht die große steinerne Stele von Rolf Schaffner. Sie entstand 1997 und ist Zentrum des internationalen Skulpturenprojekts „Equilibrio“ (Gleichgewicht). Schaffner errichtete ähnliche Stelen in Finnland, Spanien, Russland und Irland. Die säulenartigen Skulpturen bilden symbolisch Meridiane des Friedens, schaffen ein Kreuz über Europa, sollen das Ideal eines möglichen Gleichgewichts zwischen den Völkern darstellen. Die Skulptur in Bensberg ist 13 Meter hoch und wiegt rund 17 Tonnen. Sie besteht aus Grauwacke, die aus einem Steinbruch in Lindlar stammt und auch für die Fassade des Kardinal-Schulte-Hauses Verwendung fand. Die Skulptur ist inzwischen fast zu einem Wahrzeichen des Hauses geworden – ob im gleißenden Sonnenlicht des Sommers oder schneebedeckt im Winter. Ein inniges Verhältnis haben auch die auf der Wiese grasenden Kühe zu dem Kunstwerk, wenn sie sich in seinem Schatten versammeln oder das Fell an der Skulptur reiben. Ein Bild von Idylle und Sammlung.



Ein Meridian des Friedens. Rolf Schaffners Skulptur im Park vor der Thomas-Morus-Akademie/dem Kardinal-Schulte-Haus.

Foto: Uwe Schwarz 2016

Nähere Informationen zu den aktuellen Veranstaltungen finden Sie unter www.tma-bensberg.de. Die detaillierten Programmübersichten und Einzelprogramme senden wir Ihnen gerne zu.

Thomas-Morus-Akademie Bensberg

Overather Straße 51-53

51429 Bergisch Gladbach (Bensberg)

Telefon 0 22 04 - 40 84 72

Telefax 0 22 04 - 40 84 20

akademie@tma-bensberg.de

www.tma-bensberg.de

Und schon jetzt vormerken!

10. BERGISCHE LANDPARTIE

7. Juli 2019 (So), 10:00 bis 17:00 Uhr, Eintritt frei

Rund um das Kardinal-Schulte-Haus

BERGISCHER MARKT

regional – nachhaltig – naturschutzorientiert – artenreich – vielfältig – zukunftsweisend

Jedes Jahr veranstaltet die Thomas-Morus-Akademie Bensberg die Bergische Landpartie in Kooperation mit dem Kardinal-Schulte-Haus und dem Landschaftsverband Rheinland sowie mit rund 45 Ausstellern aus der Region. Der Bergische Markt will damit auf die landwirtschaftliche, kulinarische und kunsthandwerkliche Vielfalt des Bergischen Landes aufmerksam machen und lädt Besucher zum Probieren und Entdecken ein.

NEUES ZUM EMILIENBRUNNEN IN BENSBERG

MICHAEL WERLING

Gemäß dem Erstplatzierten des Gestaltungswettbewerbs zur Schloßstraßen-Neugestaltung ist beabsichtigt, den Emilienbrunnen abzubauen und entweder einzulagern oder an anderer Stelle wieder aufzubauen. Dafür soll der Außengastronomie des unmittelbar neben dem Emilienbrunnen befindlichen Restaurants mehr Fläche zugesprochen werden. Außerdem soll durch die Brunnenentfernung die Blickbeziehung zur Kirche St. Nikolaus verbessert werden. Dafür müssten zusätzlich zwei stadtbildprägende, über hundert Jahre alte Kastanienbäume gefällt werden.

Zunächst sei angeführt, was es mit dem Emilienbrunnen auf sich hat.

Der Name „Emilienbrunnen“ geht auf Emilie Schmitz, geb. Raab (1807–1891) zurück, die mit dem Ökonom des Bensberger Kadettenhauses Thomas Johann Carl Schmitz (1806–1873) verheiratet war. Das sicherlich als wohlhabend anzusehende Ehepaar lebte in Bensberg auf der so genannten Weyerburg, einer heute noch erhaltenen Villa des 19. Jahrhunderts an der Overather Straße. Während ihr Mann bereits 1873 verstarb, lebte sie als Rentnerin und Gutsbesitzerin noch weitere 14 Jahre. Ihr Grabstein mit einer markanten Engelsfigur obenauf ist auf dem Campus Memoriae des Bensberger Friedhof zu finden.¹

Zu Emilie Schmitz

Es ist vor allem Emilie Schmitz, die als große Wohltäterin den Bensbergern bis heute in Erinnerung blieb (Abb. 1).

Obwohl sie selbst protestantisch war, stellte sie 1883 der katholischen Kirche 27.000 Mark für den Weiterbau des Bensberger Kirchturms zur Verfügung. Daneben finanzierte sie drei Chorfenster für die Kirche, gab 1500 Mark für das Chorgestühl und stiftete 3.439 Mark für eine Glocke. Neben ihrem ökumenischen Engagement im Sinne ihres verstorbenen, katholischen Ehemannes setzte sie gestalterische Akzente zur Verschönerung des Ortsbildes. Sie gilt als die Gründerin des Verschönerungsvereins Bensberg.

So hat sie 1883 die kunstvoll erstellte, schmiedeeiserne Einfriedung (heute nicht mehr vorhanden) für das Kreiskriegerdenkmal gestiftet, das zu der Zeit unmittelbar in der Zufahrt vor dem Bensberger Schloss stand (Abb. 2).



Abb. 1: Emilie Schmitz.

Zeichnung: Michael Werling



In der Weyerhardt, dort, wo heute die Thomas-Morus-Akademie steht, hat Frau Emilie Schmitz auf einer Anhöhe, zeitweise Emilienhöhe genannt, einen Aussichtstempel errichten lassen und diesen dem Verschönerungsverein gewidmet. Der Blick aus demselben bot einen der schönsten Aussichten des Bergischen Landes weit über das Rheintal und die Kölner Domtürme bis zu den Eifelbergen und über den Königsforst zu den malerisch geschwungenen Linien des Siebengebirges.²

In ihrem Testament setzte sie die Gemeinde Bensberg als Universalerin ihres Vermögens ein, welches in die Emiliienstiftung eingebracht und dem Armenkurator unterstellt wurde. 1893 wurden aus ihrem Nachlass die Weyerburg mit Nebengebäuden, ein weiteres Haus mit Stallungen sowie 30 Morgen Landbesitz öffentlich versteigert. Zur Erinnerung an Emilie Schmitz und in Anerkennung ihrer Verdienste stiftete die Gemeinde Bensberg um 1893 den Emilienbrunnen an der Schlossstraße.³

Abb. 2: Das Kreiskriegerdenkmal vor dem Neuen Schloss. Fotosammlung Klostermann

Zum Brunnen

Anhand eines Fotos, welches um 1910 gemacht wurde, lässt sich noch die alte Situation recht gut vor Augen führen (Abb. 3). Zu erkennen ist die circa drei Meter hohe Wand aus Korallenkalkstein. Etwa mittig ist eine Einnischung zu lokalisieren, welche mit einem halbkreisförmigen Wasserbecken aus Basaltlava ausgelegt ist, in dem das Wasser über einen Wasserspeier geführt, dort aufgefangen wurde. Dieser „Korallenkalkstein“ ist kein stabiles Baumaterial. Deshalb verwendete man es im ausgehenden 19. Jahrhundert gerne als Dekorationsstein im Garten, auf Gräbern (zum Beispiel Grabstelle Kraus in Bensberg oder Grabstelle Zimmermann auf dem Laurentius-Friedhof) und im Sockelbereich von Hauswänden, um dadurch besondere Akzente zu setzen. Es ist davon auszugehen, dass das Material von Theodor Zimmermann geliefert wurde, der einen Steinbruch in der „Schlade“ betrieb, wo solch zunächst als minderwertig angesehenes Material anstand. Später verkaufte sich das vor allem von Meeresgetier und Korallenröhrchen durchsetzte Material recht erfolgreich.



Abb. 3: **Emilienbrunnen** im Vordergrund links, um 1910.

Fotosammlung Klostermann

1985 wurde gemäß eines Zeitungsartikels der Emilienbrunnen umgestaltet. Anlass war der Abbruch eines unmittelbar seitlich stehenden Wohnhauses im Rahmen der großen Innenstadtsanierung. Die so entstandene Bruchkante bedurfte eines Anschlusses an den großvolumigen Neubau und die Gesamtanlage nach Jahren der Vernachlässigung einer Überholung und Neugestaltung. So entstand rückwärtig eine verdeckte, zusätzliche Natursteintreppe aus Richtung Innenstadt, die am Kopf der Brunnenanlage auf den Fußweg trifft, der entlang der Schlossachse den so genannten Hohlweg hinauf zum Schloss führt.

Darüber hinaus wurden drei zusätzliche, halbrunde Wasserbecken, ebenfalls aus Basaltlava, oberhalb des vorhandenen Beckens eingesetzt. Diese verbreitern sich jeweils von oben nach unten ein Stück weit. Überlaufpunkte tragen Sorge für eine geregelte Ableitung des Wassers in das nächst untere Becken. So entstehen über die dreistufige Wasserabführung angenehme Plätscher-Geräusche (Abb. 4).

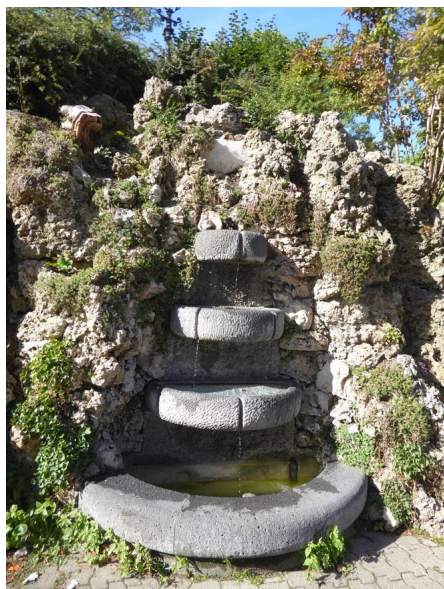


Abb. 4: **Wasserspiele**. Der Emilienbrunnen in der Schloßstraße. Fotosammlung Klostermann



Abb. 5: **Auf der Marmorplatte** des Brunnens vereint – Emilie Schmitz und der Verschönerungsverein Bensberg.

Foto: Michael Werling

Des Weiteren erhielt die circa 3 Meter hohe Korallenkalksteinwand eine differenzierte Bepflanzung mit Polster- und Steinstauden, die von März bis September einen bunten und abwechslungsreichen Blütenakzent ins Straßenbild setzen. Das gesamte Motiv wird von einer Marmorplatte mit folgender Inschrift bekrönt (Abb. 5):

Emilienbrunnen

V.(Verschönerungs) V.(Verein) B.(Bensberg)

Die Tatsache, dass der Brunnen in 1985 eine Überformung erfahren hat, begründet, warum er nicht als Bau- und Denkmal ausgewiesen werden konnte. Im Denkmalpflegeplan der Stadt Bergisch Gladbach ist er allerdings als erhaltenswert (EW) ausgewiesen worden. Das heißt, er genügt wohl nicht den Begriffsbestimmungen des § 2(1) Denkmalschutzgesetzes, er ist aber dennoch für die Stadt von Interesse, weil er an exponierter Stelle von ortsbildprägender Bedeutung ist. Darüber hinaus spielt er für die Stadtgeschichte eine wichtige Rolle und trägt in hohem Maße zur Identitätsbildung bei.

Zur ortsbildprägenden Bedeutung

Der Brunnen ist genau an jener Stelle errichtet, wo sich die Schlossstraße gabelt, bzw. der östliche Strang Richtung Schloss und der südöstliche Strang Richtung Bensberger Innenstadt geführt wird (Abb. 6). Diese Positionierung ist vor gut 100 Jahren von den Initiatoren dieser Brunnenanlage ganz bewusst ausgewählt worden, um der Bedeutung dieser Wohltäterin gerecht zu werden und zwar im Spannungsfeld zwischen der Kirche St. Nikolaus, dem kurfürstlichen Barock Schloss und der Innenstadt von Bensberg. Deshalb ist es auch aus Sicht des BGV Rhein-Berg undenkbar, diesen Brunnen an eine andere Stelle zu versetzen. Eine Einlagerung schließt sich absolut aus, weil es geradezu beschämend wäre, diesen Brunnen, den die Stadt Bensberg ihrer Wohltäterin vor 100 Jahren gestiftet hat, in Einzelteilen auf dem Bauhof der Stadt einzulagern.



Abb. 6:
Emilienbrunnen.
Gesamteindruck.
Fotosammlung
Klostermann

Vorschlag zum zukünftigen Umgang mit dem Brunnen

Die mit der Neugestaltung der Schloßstraße beschäftigten Architekten sollten deshalb beauftragt werden, den Brunnen mit in ihr städtebauliches Konzept einzubeziehen. Im Rahmen dieser Maßnahme wäre es meines Erachtens durchaus denkbar, die Anlage auch etwas zu verschlanken, d.h., die aus Korallenkalkstein bestehende Kulissenwand des Brunnens auf ein vernünftiges Maß zu reduzieren. Dadurch wäre ausreichend Fläche für eine Erweiterung der Außengastronomie gewonnen, wobei ein Brunnen in unmittelbarer Nachbarschaft eines solchen Betriebs doch eigentlich eine passende Angelegenheit sein dürfte (vgl. eine Vielzahl von Brunnen in Köln).

Im Rahmen einer solchen Maßnahme wäre außerdem sinnvoll, die flankierenden Stufen komfortabler herzustellen, den Handlauf optisch aufzuwerten, die vorhandene Bepflanzung entsprechend zu ergänzen und die Gesamtanlage „Emilienbrunnen“ mit entsprechender Beleuchtung zu inszenieren. Eine Info-Tafel könnte das gesamte Motiv dann auch noch sinnvoll abrunden.

¹ Peter Lückerrath und Michael Werling: Der Bensberger Friedhof, Denkmäler und Geschichte. Bergisch Gladbach 2014, S. 162 ff.

² Quelle: „Führer durch Bensberg und Umgebung“ herausgegeben vom Wirtverein Bensberg um 1910.

³ BGV Rhein-Berg, Archiv: Akte Emilie Schmitz; Haasbach 1976, S. 99-100; Festschrift 1986, S. 30-31; Kluxen 1976, S. 296-297.

BERICHT ÜBER DAS MUNDART-CAFÉ IM JAHRE 2018

ALBERT BÖCKER

Nach wie vor treffen wir uns **jeden ersten Montag im Monat** im GeschichteLokal, um uns an unserem ripuarischen Dialekt zu erfreuen. „Wir“, das sind meist circa 15 Frauen und Männer gesetzten Alters, die dann eigene Werke oder die von bereits verstorbenen Autoren vortragen. Das hört sich ziemlich eingefahren und abgestanden an, ist es aber nicht, da die Freude an der Sprache eine lebendige Kommunikation voraussetzt und der Spaß jung hält. So sind wir noch immer ein munteres Häuflein von Dialektsprechern und -liebhabern.

Am 9.11.2018 haben wir in Zusammenarbeit mit der VHS Bergisch Gladbach wie fast jedes Jahr einen Mundartabend veranstaltet, der sehr gut gelungen war und **die bisher höchste Besucherzahl (circa 120)** angezogen hat. Darauf sind wir stolz!

Ein weiterer Meilenstein im Jahr war der Besuch einer Sprachwissenschaftlerin der Uni Siegen, **Frau Dr. Solau-Riedel** im April 2018. Sie suchte und sucht DialektsprecherInnen, um eine vergleichende Studie über die Entwicklung der hiesigen Dialekte erstellen zu können. Mit den Ergebnissen soll dann der

„Dialektatlas Mittleres Westdeutschland (DMW)“

entstehen. Dazu werden circa 3.000 MundartsprecherInnen in über 1.000 Einzelgesprächen interviewt.

Im Kölner Stadt-Anzeiger vom 15.02.2018 äußert sich **Gisbert Franken** wie folgt dazu:

„Die letzte flächendeckende Untersuchung dieser Art liegt 130 Jahre zurück: von 1876 bis 1887 wurde unter Leitung des Düsseldorfer Germanisten Georg Wenker der „Deutsche Sprachatlas“ erarbeitet. Damals halfen die Volksschullehrer mit, deren Klassen noch randvoll waren mit kompetenten Dialektsprechern.“

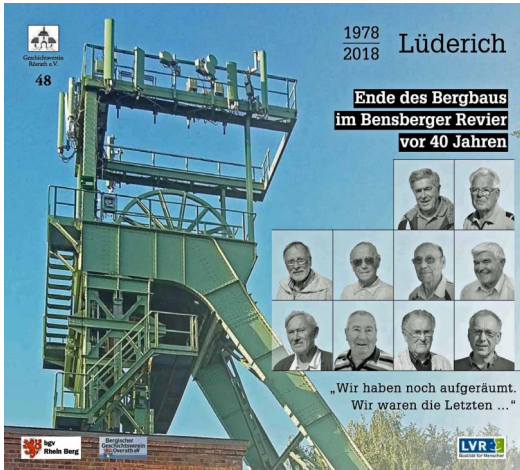
Möglichst sollen die heutigen Befragten aus den gleichen Orten stammen wie damals, um eine höhere Vergleichbarkeitsstufe zu erreichen. Ob das gelingt??

Wir warten gespannt auf die Ergebnisse.

Bewährte Kräfte im Mundart-Café des BGV Rhein-Berg

Immer jet zo schwade jitt et im Mundart-Café. Von links nach rechts: Hans Bruchhausen, Gerhard Ommer, Herbert Theisen, Hildegard Woschei, Adele Fröhlingsdorf, Albert Böcker, Mathilde Hemmelrath, Emil Odenthal, Peter Hoffstadt, Eckard Schulte und Karl-Heinz Fröhlingsdorf.

Foto: Andreas Schwann



Geschichtsverein Rösrath e.V. (Hg.)

Autorenteam: Eva Cichy, Robert Fahr, Herbert Rixen

Lüderich. Ende des Bergbaus im Bensberger Revier vor 40 Jahren. „Wir haben noch aufgeräumt. Wir waren die Letzten ...“

(= Schriftenreihe des Geschichtsvereins Rösrath e.V., Band 48, in Kooperation mit dem BGV Overath e.V.). Rösrath 2018. 24,2 x 21,5 cm, Hardcover-Umschlag, 191 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen und Fotos in Farbe und Schwarz-Weiß. ISBN: 978-3-922413-72-1 – Preis: 19,80 €

Das neue Buch zum Lüderich kann auch im **GeschichteLokal** Bensberg erworben oder unter info@bgv-rhein-berg.de bestellt werden.

Am 26. Oktober 2018 wurde im Golfbistro AM LÜDERICH das diesjährige Buch der Schriftenreihe (Band 48) des Geschichtsvereins Rösrath e.V. vorgestellt. Einen Tag später jährte sich zum 40. Mal die Förderung der letzten Tonne Roherz auf der Grube Lüderich. Diesen Anlass hat das federführende Autorenteam **Eva Cichy, Robert Fahr** und **Herbert Rixen** vom Geschichtsverein Rösrath in Zusammenarbeit mit dem BGV Rhein Berg und dem BGV Overath zum Anlass genommen, zehn ehemalige Beschäftigte des Bergwerks in ausführlichen Interviews aus ihre Lebensgeschichte erzählen und ihren ganz persönlichen Blickwinkel auf den betrieblichen Arbeitsalltag, die am Ende stehende Stilllegung und die Zeit danach berichten zu lassen. Das Ergebnis ist ein sehr interessantes und montanhistorisch wertvolles Buch, welches sich deutlich von aller bisher erschienenen Bergbauliteratur zum Lüderich und dem Erzbergbau im Bergischen Land abhebt.

Da sich der Arbeitsalltag in einem Bergbauunternehmen, sei es unter Tage oder in der angegliederten Erzaufbereitung, deutlich von dem anderer Berufe unterscheidet, besteht für den Leser auch ohne besondere Vorkenntnisse die Möglichkeit, einen einmaligen und umfassenden Einblick in die gefährvolle und oft schwere Arbeit mit ihrer ganz speziellen Problematik zu gewinnen. Dabei wird soweit wie möglich darauf verzichtet, komplexe technische Zusammenhänge zu beschreiben. Zum besseren Verständnis werden diese mithilfe von Zeichnungen und einem angefügten Glossar erläutert.

Abgerundet werden die Interviews durch einen Abriss der Geschichte der letzten Betriebsperiode auf dem Lüderich und die Vorstellung der beiden wichtigsten Akteure der letzten Betriebsleitung. Ergänzend zum Text wurden viele bisher nicht veröffentlichte Fotos verwendet. Auch diese Tatsache macht neben der Thematik das neue Buch besonders attraktiv, welches somit unbedingt in die Sammlung eines jeden regionalgeschichtlich und am ehemaligen Erzbergbau interessierten Lesers gehört.

Herbert Ommer

Christoph Nonn

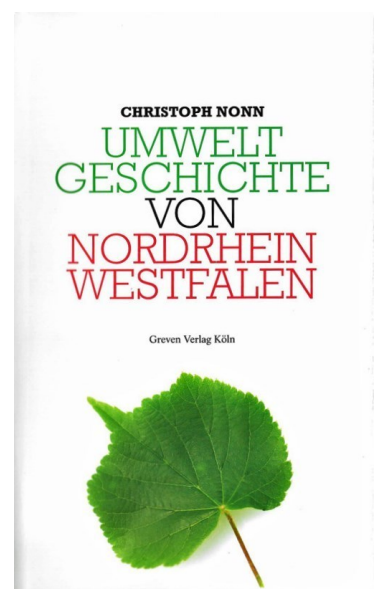
Umweltgeschichte von Nordrhein-Westfalen

Herausgegeben von Markus Köster und Sabine Mecking. Köln: Greven Verlag 2018. 13 x 21 cm, gebunden mit Schutzumschlag, 160 Seiten. ISBN: 978-3-7743-0691-2 – Preis: 19,00 €

„Umweltgeschichte von Nordrhein-Westfalen“ – was erwartet mich da? Mit dieser Fragestellung musste ich mich diesem kleinformatigen Buch zunächst einmal nähern, ist es doch ein großes Thema in unserer heutigen Zeit. Und konnte der Autor, Düsseldorfer Professor für neueste Geschichte und NRW-Landesgeschichte, auf nur 148 Seiten diesem umfassenden Thema gerecht werden?

Mit seinen Ausführungen will der Autor das Ziel erreichen, auf der einen Seite die große Politik und auf der anderen Seite das alltägliche Verhalten der Bürger gegenüber zu stellen. Dabei steht der umweltpolitische Wandel in NRW im Vordergrund, der letztendlich „von unten“ gefordert wurde und immer wieder gegen die „große Politik“ durchzusetzen ist. Das politische Verwaltungsgebilde Nordrhein-Westfalen stellt hierfür ein geeignetes Beispiel dar, das in kürzester Zeit einem umfassenden und herausragenden Strukturwandel unterlag und noch unterliegt, man denke doch nur an Kohle und Stahl. Im kurzweiligen Erzählstil spannt der Autor für seine Leserschaft den weiten Bogen von der Zeit vor der Industrialisierung bis zur Wohlstandsgesellschaft im sogenannten ökologischen Zeitalter.

Eva Michels-Schwarz





Bernd Franco Hoffmann
**111 Eisenbahnorte im Rheinland,
 die man gesehen haben muss**

Mit Fotografien von Anton Luhr. Köln: Emons Verlag 2018.
 13,5 x 20,5 cm, Broschur, 240 Seiten. ISBN: 978-3-7408-0344-5
 Preis: 16,95 €

Aus der populären „111er“-Reihe von Emons liegt nun auch für Eisenbahn-Fans ein auf das Rheinland bezogener Band vor, der Bahnhöfe, Bahnstrecken, Viadukte beziehungsweise Brücken, Tunnel, Lokomotiven, technische Anlagen, Denkmäler, Museen und andere mit schienengebundenen Relikten und Erinnerungen einhergehenden Phänomenen präsentiert.

Der Autor **Bernd Franco Hoffmann**, ein mit der Eisenbahngeschichte bestens vertrauter Journalist, und **Anton Luhr**, Bildjournalist und auch bekannt als Tierfotograf, decken in ihrer Auswahl der 111 Eisenbahnorte im Rheinland ein Gebiet ab, das **im Norden** bis Krefeld (*Der Hülser Berg. Schluffend durch den Niederrhein*) und Velbert (*Der Eulenbachviadukt. Eine Brücke mit vielen Namen*), **im Süden** bis Daun (*Der Dauner Viadukt. Der Blick auf den Burgberg*), **im Westen** bis Aachen (*Das Hansemann-Denkmal. Gewinner des Eisenbahnduells*) und **im Osten** bis Drolshagen (*Der Alte Bahnhof Hützemert. Aus Fritz wurde Emma*) reicht.

Am Schluss des Bandes findet man die eben skizzierte äußere Abgrenzung und weitere Orte auf einer doppel-seitigen Karte zur Orientierung als nummerierte Punktsignaturen wieder, wobei ein markierter Ausschnitt auf der Folgeseite als eigene Karte im größeren Maßstab mit 68 Eisenbahnorten eine größere räumliche Dichte aufweist, welche im Außenbereich wie folgt begrenzt ist:

- **im Nordwesten** Neuss (*Die Hammer Brücke. Steinerne Zeugen*), Düsseldorf (*Die Gedenktafel. Festzug mit „Rhein“ und „Wupper“*);
- **im Norden** Wuppertal-Elberfeld (*Der Cronenberger Samba. Als die Schienenbusse noch schaukelten*); Wuppertal (*Der Sonnenborner Viadukt. Wo sich Eisen- und Schwebebahn treffen*), Wuppertal-Vohwinkel (*Der Schwebebahnpark. Grüne Oase mit Lerneffekt*);
- **im Nordosten** Wuppertal-Langerfeld (*Das Mahnmal. Im Räderwerk der Reichsbahn und Das Bahnbetriebswerk Langerfeld. Das Tor zur Vergangenheit*), Radevormwald (*Der Wuppertrail. Mit der Draisine durch Dahlerau*);
- **im Westen** Frechen (*Der Alte Bahnhof Frechen. Nostalgie bei einem Glas „Finchen“*), Köln-Müngersdorf (*Der Bahnhof Belvedere. Ein Bahnhof zur Belustigung*);
- **im Südwesten** Kerpen-Brüggen (*Die Modelleisenbahn-Gemeinschaft. Das Gold von Hubertus*), Brühl-Kierberg (*Der „Kaiserbahnhof“. Ein Kastaniemweg für Seine Majestät*), Hürth-Alt-Hürth (*Die Rheinbraun-Lok 1036. Koloss der Kohlenbahn*);
- **im Süden** Bonn-Beuel (*Der Kleinbahn-Bahnhof. Mit dem Kirmes-Express zum Pützchens Markt und Der Bahnhof Bonn-Beuel. Das Refugium der RSE*), Bonn-Endenich (*Die Wesselbahn. Wehmut im Wurst-Waggon*);
- **im Südosten** Lohmar (*Die untere Aggertalbahn. Still liegt das „Luhmer Grietche“*);
- **im Osten** Overath (*Der Bahnhof Immekeppel. Eisenbahnstation für das Erz*), Bergisch Gladbach-Bensberg (*Das Budde-Denkmal. Ein Held der Eisenbahn*), Rösrath-Forsbach (*Der Gedenkstein. Wo Otto Müller einst servierte*).

Die Nummernvergabe auf die einzelnen Schenswürdigkeiten erfolgt alphabetisch nach Ortsangaben. Die so vergebenen Punktsignaturen auf beiden Karten korrespondieren mit der Reihenfolge des Inhalts von 1 bis 111, wobei jede Nummer mit einer Text- und gegenüberliegenden Bildseite vertreten ist. Dazu gehören Adressangaben, Öffnungszeiten und interessante Tipps aus dem Umfeld. Dass beim Erreichen der einzelnen Stätten insbesondere auf den ÖPNV verwiesen wird, ist dem gebotenen Thema nur gerecht.

Die kurzweilige informative Lektüre mit aussagekräftigen Fotos rund um die Eisenbahn in all ihren Facetten ist nicht allein für Eisenbahn-Enthusiasten ein willkommener Führer für unterwegs.

Uwe Schwarz



Arno Berger

Blick auf Bonn in sechs Jahrhunderten

Kartographie, Kunst, Virtuelle Realität
Eine knappe Stadtgeschichte
Norbert Schloßmacher

Arno Berger

Blick auf Bonn in sechs Jahrhunderten. Kartographie, Kunst, Virtuelle Realität. Eine knappe Stadtgeschichte

Mit einem Beitrag von Norbert Schloßmacher.
Bonn: Selbstverlag 2018. 21 x 29,7 cm im Festeinband, 189 Seiten,
112 Abbildungen – Preis: 24,90 €

Das Buch kann im regionalen Buchhandel, beim Autor unter bergerkarten@icloud.com oder im Internet erworben werden.

Arno Berger, ehemals Professor für Kartographie an der Universität-GHS Essen und der Hochschule Bochum, bietet anhand kartenhistorischer Dokumente erstmals einen Blick auf Bonn, der in facettenreichen Details über einen langen Zeitraum von 1575 bis 2018 das Bonner Stadtbild dokumentiert.

Die meisten der 90 Abbildungsnachweise (49) stammen aus dem Stadtarchiv und der Stadthistorischen Bibliothek Bonn. Dessen Leiter Norbert Schloßmacher verfasste neben dem Vorwort ergänzend einen komprimierten, instruktiven Text zur Bonner Stadtgeschichte.

Die abgebildeten Karten und kartenverwandten Darstellungen sind in zwei grundsätzlich unterschiedliche historische Dimensionen eingeteilt:

- die erste von **1575 bis 1913** (Abb. 1–73) kennzeichnet die große Zeitspanne von der frühneuzeitlichen kurfürstlichen Haupt- und Residenzstadt bis hin zum Deutschen Kaiserreich vor dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs,
- die zweite von **1989 bis 2018** (Abb. 74–90) den kurzen Zeitraum von der politischen Wende in Deutschland bis zum 200-jährigen Jubiläum der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität.

Beispiele

- Die Stadtansicht Bonns von 1575 als die älteste Darstellung im vorliegenden Band stammt aus den berühmten „Civitates Orbis Terrarum“, dem sechsbändigen monumentalen Werk von Georg Braun und Frans (Franz) Hogenberg (Abb. 1), Köln 1572–1617.
- Der Bonner Abschnitt (Abb. 28) der zehnbältrigen Rheinlaufkarte von Linz bis unterhalb Arnheims, die durch Carl Friedrich von Wiebeking 1796 erstellt wurde und seinem umfangreichen wasserkundlichen Hauptwerk ab 1798 in einem Atlasband beigelegt worden war, gilt als wahre Pionierleistung exakter Flusslaufkartierungen, die historisch geographisch und kartenhistorisch als eine Quelle ersten Ranges gelten.
- Eine große Anschaulichkeit zeigt der Ausschnitt (Abb. 45) des Rheins in Vogelschaumanier von Friedrich Wilhelm Delkeskamp von Rhöndorf bis zur Siegmündung. Zu beiden Seiten des Rheins verweisen Randbilder auf besondere Sehenswürdigkeiten. Bonns Bausubstanz und Wegestruktur wird in wesentlichen Zügen sichtbar (Münster, Marktplatz, Hofgartenwiese u. a.). Das plastisch eindrucksvolle Rheinpanorama von Köln bis Mainz erschien als Stahlstich um 1840 im Frankfurt am Main. Abnehmer waren die durch die Rheinromantik zunehmenden Touristenzahlen.
- Für die Stadtentwicklung äußerst interessant ist der in vier Teilblättern abgebildete Stadtplan im Maßstab 1:2.500, der sechs Bauphasen thematisiert: 1886–1890, 1891–1895, 1896–1900, 1901–1905, 1906–1910, 1911–1913 (Abb. 72a–d).
- Eine vom Presseamt Bonn 1989 herausgegebene Graphik anlässlich des 2000-jährigen Stadtjubiläums (S. 162–163, Abb. 79) verweist noch auf „die junge lebenswerte Hauptstadt am Rhein“, deren Hauptstadtfunktion aber am 3. Oktober 1990 entfällt und Bonn deutschlandweit einmalig den Namenszusatz „Bundesstadt“ erhält.
- Volker Lannert kreierte 2017 mithilfe eines Drohnensfotos oberhalb des ehemals kurfürstlichen Schlosses direkt senkrecht über dem Kunsthistorischen Institut der Universität ein kreisrundes Panorama von Bonn (Abb. 75), dessen Manier stark an das von Dresden erinnert, das Carl August Richter 1824 von der Kuppel der Frauenkirche aus inszenierte.

Es ist das Verdienst Arno Bergers, mit dem reich bebilderten Karten- und Graphikbuch erstmals in dieser gebündelten Form auf wertvolle Quellen für die Bonner Stadtgeschichtsforschung aufmerksam zu machen. Für den Einstieg in die Bonner Kartenwelt ist das Werk sehr zu empfehlen, aber auch als Schmuckband für Bonn- und Kartenliebhaber.

Uwe Schwarz

Eva Neubert und Britta Schmitz (Hg.)

Persil und Petticoat

Köln von 1949 bis 1959

240 Fotografien von Fred Jaeger

Mit einem Vorwort von Volker Kutscher

Köln: Emons 2018. 28,5 x 31 cm, gebunden mit Schutzumschlag, 240 Seiten

ISBN: 978-3-7408-0464-0 – Preis: 35,00 €

Der Kölner Bildreporter Fred Jaeger, 1918 in Köln geboren und 1999 in Köln verstorben, hinterlässt ein eindrucksvolles Foto-Archiv, allerdings nur lückenhaft datiert und beschriftet.

Trotzdem konnte mit etwa 240 historischen Fotos ein Bildband Kölns entstehen, der die besondere Atmosphäre einer neu erwachenden Stadt zeigt, wobei Fred Jaeger den Menschen in den Fokus stellt und die Fotodokumentation zur positiven Liebeserklärung an die Stadt wird.

Denn mit ihrer **Fotoauswahl** haben die Herausgeberinnen **Eva Neubert** und **Britta Schmitz** es geschafft, Atmosphäre, Zeitgeist und Auf-

bruchstimmung der Nachkriegszeit Kölns in den 1950er Jahren zu vermitteln. Ganz nach dem Lebensmotto Fred Jaegers ist nicht die zerstörte Stadt, sondern der Mensch mit seiner wiedergewonnenen Lebensfreude nach Kriegsende Mittelpunkt dieses Bildbandes.

Mit vielseitigen Themen aus dem alltäglichen Leben der Fünfzigerjahre, aus Politik und Gesellschaft, aus dem Sport mit seinen diversen Sportgrößen; mit Fotos, die den aufstrebenden Bahn- und Autoverkehr zeigen oder die Filmproduktionen festhalten, aber auch Hochwasserereignisse oder die Eröffnung der Kölner Bundesgartenschau im Jahre 1959, das Kölner Nachtleben und das damit verbundene Amüsement: gerade hiermit drückt der Gesellschaftsfotograf Fred Jaeger aus seiner Sicht das langsam wieder erwachende Lebensgefühl in Köln nach einer bedrückenden Zeit mit Zerstörung und Tod aus – und immer steht der Mensch im Mittelpunkt. Und sogar aus der Vogelschau betätigt er den Auslöser seiner Kamera auf des Kölners liebstes Kind: den Dom.

Es ist selbstverständlich, dass da das Thema Karneval nicht außen vor bleibt: so fand bereits am 11.11.1949, um 11:11 Uhr die Eröffnung des Kölner Karnevals am Ostermannbrunnen erstmalig nach dem Zweiten Weltkrieg statt.

So gibt es viel zu entdecken in diesem Bildband, eindrucksvoll die Fotos in Schwarz-Weiß – immer zukunftsgerichtet mit dem Blick des Menschen nach vorne in eine neue und hoffentlich bessere Zeit.

Bedenkt man, dass Fred Jaegers Riesenarchiv aus rund 85.000 Negativen, 8.000 Vintages und zahlreichen Kontakten besteht, so wird Appetit auf mehr authentische **Fotos aus der Zeit von Persil und Petticoat** geweckt.

Eva Michels-Schwarz



Oben: **Fred Jaeger** und sein Käfer im 50er-Jahre-Chic.

Links: **Fußgruppe** im Rosenmontagszug am Kaiser-Wilhelm-Ring, 1954.

Fotos: Fred Jaeger/Copyright Eva Neubert

Guido von Büren, Ralf-Peter Fuchs, Georg Mölich (Hg.)

HERRSCHAFT, HOF UND HUMANISMUS

Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Berg und seine Zeit

(= Schriftenreihe der Niederrhein-Akademie / Academie Nederrijn, Band 11. Herausgegeben von Heinz Eickmans).

Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte 2018

24 x 16 cm, gebunden, 608 Seiten, 29 Abbildungen in Farbe, 86 Abbildungen in Schwarz-Weiß.

ISBN: 978-3-7395-1101-6 / ISSN: 2569-9369 – Preis: 34,00 €

INHALT

Guido von Büren, Ralf-Peter Fuchs, Georg Mölich: Einleitung (S. 11–28)

BIOGRAPHISCHES

Andreas Rutz: „... dan mir beide zeitgenoissen gewesen, war scheir zwei jar alter dan ich“. Hermann Weinsbergs Nachruf auf Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Berg. Einführung und Textedition (S. 29–52)

Guido von Büren: Herzog Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Berg und seine Familie in zeitgenössischen Bildnissen. Eine Auswahl (S. 53–96)

HERRSCHAFT

Andreas Rutz: Möglichkeiten und Grenzen fürstlicher Herrschaft im spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Reich (S. 97–125)

Stefan Gorißen: Spielball der Mächte? Faktoren jülich-bergischer Territorialpolitik im 16. und 17. Jahrhundert (S. 127–148)

Matthias Böck: Die Auseinandersetzungen zwischen Wilhelm V. von Jülich-Kleve und Kaiser Karl V. im geldrischen Erbfolgekrieg (S. 149–170)

Michael Kaiser: Kooperation und Partizipation. Wilhelm V. und die Landstände der Vereinigten Herzogtümer (S. 171–192)

Lothar Schilling: Justiz und Gute Policy in den jülich-klevischen Ländern (S. 193–210)

Mathias Schmoekel: Stadt und Zitadelle Jülich unter Herzog Wilhelm V. als rechtshistorische Denkmäler (S. 211–228)

Erika Münster-Schröer: Am Narrenseil des Teufels. Hexenverfolgungen in Jülich-Kleve-Berg im 16. Jahrhundert (S. 229–249)

Susanne Becker: Theologie am jülich-klevischen Hof nach dem Epochenjahr 1555. Die hohe Bedeutung der Confessio Augustana (S. 251–262)

Antje Flüchter: Religionspolitik in Jülich-Kleve-Berg unter Herzog Wilhelm V. Tradition und Weiterentwicklung der via media (S. 263–285)

Ralf-Peter Fuchs: Bekenntnis und Ambiguität. Überlegungen zur religiösen Positionierung am Hof und in den Territorien Herzog Wilhelms V. seit den 1550er-Jahren (S. 287–305)

HOF

Guido von Büren: Rangbewusstsein und Repräsentation am Hof Herzog Wilhelms V. von Jülich-Kleve-Berg (S. 307–369)

Martin Lubenow: Musik am Hof Wilhelms V. (S. 371–381)

Rebecca Anna: Herzog Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Berg in den hochzeitlichen Festbeschreibungen von 1573, 1574 und 1585 (S. 383–402)

Rita Voltmer: Im Namen der Dynastie. Medizin, Astrologie und Magie, Dämonomanie und Exorzismus am jülich-klevischen Hof (1585–1609) (S. 403–438)

Stefan Heinz: Auferstehungshoffnung nach römischem Vorbild. Das Düsseldorfer Grabdenkmal für Wilhelm V. im kunsthistorischen Kontext (S. 439–469)

HUMANISMUS

Johannes Helmroth: Der Humanismus in Deutschland als Epochenphänomen (S. 471–500)

Peter Arnold Heuser: Netzwerke des Humanismus im Rheinland. Georgius Cassander (1513–1566) und der jülich-klevische Territorienverbund (S. 501–530)

Martin Szameitat: Humanismus und Fürstenerziehung. Konrad Heresbachs „Über die Erziehung und Bildung der Fürstenkinder“ (S. 531–540)

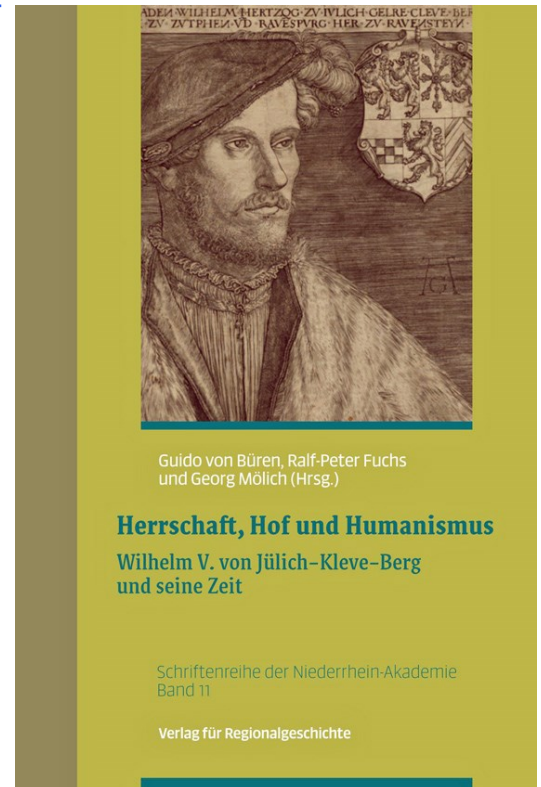
Marc Laureys: Gegenreformation und Fürstenerziehung. Stephanus Pighius' „Hercules Prodicus“ (S. 541–571)

Hans de Waardt: Johann Wier. Hofarzt von Herzog Wilhelm und Vorkämpfer für Toleranz (S. 573–590)

Abkürzungen (S. 591)

Personenregister (S. 593–606)

Autorinnen und Autoren (S. 607–608)



Felix Poensgen und Felicitas Poensgen

**Poensgen & Co. Akt. Ges.**Papierfabrik Kieppemühle in Bergisch Gladbach
(1670-1966)Herausgegeben von Albert Eßer,
Sabine Schachtner und Jürgen Schneider

///BGV RHEIN-BERG

Ansicht der Kieppemühle von Jakob Scheiner, 1874
Titelbild: Stadtarchiv Berg. Gladbach, Bestand Poensgen, M 1/7

Felix Poensgen und Felicitas Poensgen

POENSGEN & CO. AKT. GES.**Papierfabrik Kieppemühle in Bergisch Gladbach
(1670–1966)**

Herausgegeben von

Albert Eßer, Sabine Schachtner und Jürgen Schneider

(= Schriftenreihe des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg,
Band 79).

Bergisch Gladbach 2019

17 x 24 cm, 247 Seiten, Abbildungen in Schwarz-Weiß mit vielen
historischen Fotos.

ISBN: 978-3-932326-79-0

Preis: 19,00 €

Das Buch kann auch im **GeschichteLokal**
erworben oder auf Rechnung bestellt werden:
info@bgv-rhein-berg.de**INHALT****Jürgen Schneider**

Zum Geleit (S. 6–16)

Felix Poensgen:Vorwort vom 10. Oktober 1928 mit Postskriptum aus dem Jahr
1953 (S. 17–18)**Felicitas Poensgen**

Nachtrag zum Vorwort aus dem Jahr 1990 (S. 18–20)

Felix Poensgen

Teil I: Die „Kieppemühle“ von 1524 bis 1892 (S. 21–116)

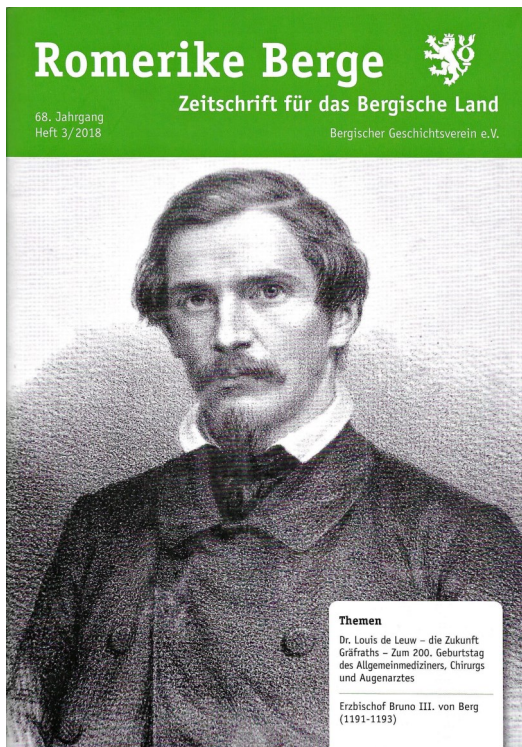
Teil II: „Die Kieppemühle“ von 1892–1951 (S. 117–210)

Felicitas PoensgenTeil III: Die „Kieppemühle“ von 1951 bis 1966 (S. 211–238). Mit einem Vorwort für Rotraut zum 17. September 2002
(S. 212)**ANHANG****Notariatsurkunde** vom 29. Januar 1811 (S. 239–241)**Stammbaum** (S. 242)**Felix Poensgen**

Ferdinand Pfeiffer (1832–1908) (S. 243)

Ansprache von Max Poensgen anlässlich der außerordentlichen Haupt-Versammlung der Poensgen & Co.
Aktiengesellschaft am 30. Dezember 1958 (S. 244)**Quellen:** Stadtarchiv Bergisch Gladbach; LVR-Industriemuseum Bergisch Gladbach – Papiermühle Alte Dom-
bach; Landeshauptarchiv Koblenz; Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Rheinland; Stadtarchiv Vil-
lingen-Schwenningen (S. 245)**Literatur** (S. 245–246)**Bildnachweis** (S. 247)**D**ie Papierfabrik Poensgen & Co. Akt. Ges. war im 19. und 20. Jahrhundert ein bedeutendes Fami-
lienunternehmen in Bergisch Gladbach, einem Zentrum der Papierherstellung in Westdeutschland.Der langjährige Vorstand der Familien-Aktiengesellschaft, **Felix Poensgen (1892–1953)**, schildert in diesem
Band die eng miteinander verwobene Entwicklung von Betrieb und Familie seit dem 17. Jahrhundert. Sein
durch zahlreiche Fotos illustrierter Text spiegelt das Traditionsbewusstsein und das unternehmerische Selbst-
verständnis eines mittelständischen protestantischen Papierfabrikanten. In der Darstellung und Begründung
unternehmerischer Entwicklungen und Entscheidungen werden Antrieb und Denkweise einer rheinischen Un-
ternehmerfamilie nachvollziehbar. **Die älteste Tochter des Verfassers führt den Text des verstorbenen
Vaters fort** und berichtet über den Verkauf des Familienbetriebes im Jahre 1958 und seine letztendliche Schlie-
ßung im Jahre 1966.**Die 119 Anmerkungen der Herausgeber erleichtern das Verständnis branchen- und regionspezifi-
scher Hintergründe.**

Romerike Berge Zeitschrift für das Bergische Land



Titelbild: Dr. Louis de Leuw, 1855 (36 Jahre).
Solinger Stadtarchiv

Die Zeitschrift erhalten die Mitglieder aller Abteilungen des BGV. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag der jeweiligen Abteilung enthalten. Interessenten können das Heft für 6,- € plus 1,50 € Versandkosten direkt unter info@bgv-gesamtverein.de bestellen.

Herausgegeben im Auftrag des Bergischen Geschichtsvereins (BGV) von Gregor Ahlmann, Maximilian Berkel, Anne Marie Frese, Thomas G. Halbach, Jörg Holtschneider, Stephanie Licciardi. 68. Jahrgang, Heft 3/2018. 17 x 24 cm, 48 Seiten, zahlreiche Abbildungen. ISSN 0485-4306 – Preis: 6,00 €

Artikel

- Monika Krause: Dr. Louis de Leuw – die Zukunft Gräfraths – Zum 200. Geburtstag des Allgemeinmediziners, Chirurgen und Augenarztes
- Nicole Hannen: Erzbischof Bruno III. von Berg (1191–1193)

Nachrichten aus dem Bergischen Land

- Alfons Ackermann: Nachruf Alexander Drügg, Abt. Remscheid
- Stephanie Licciardi: Neue Geschäftsstelle des BGV Gesamtverein in Wuppertal
- Maximilian Berkel: Neuer Verein und Gedenkstätte in Remscheid
- Alfons Ackermann: Ehrenamtspreis der Stadt Remscheid 2018 für die Abteilung Remscheid

Bergische Bücherschau

Verkaufspreis 2018 je Heft: 2,50 €

Jahres-Abonnement: 10,00 €

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Die Hefte können im **GeschichteLokal Bensberg** erworben oder unter info@bgv-rhein-berg.de bestellt werden.

DER BENSBERGER BOTE Zeitschrift für Ahnenforschung im Gebiet des ehemaligen Herzogtums Berg und angrenzender Bereiche

Herausgegeben vom Bergischen Geschichtsverein Rhein-Berg e.V., Arbeitskreis Genealogie

Zitertitel für dieses Heft: „Der Bensberger Bote, Nr. 44, 2018“
14,6 x 20,9 cm – 40 Seiten, zahlreiche Abbildungen in Schwarz-Weiß

Aus dem Inhalt

- Bergische Zufallsfunde in Kölner Sterbeurkunden
- Überführung der Wehrmachtsauskunftsstelle/WASSt ins Bundesarchiv
- Auszug (Kreis Mülheim) aus dem Adressbuch für das Rheinland und Westfalen zum Vorteil armer Kranker von 1834
- Familienbuch Graurheindorf
- Jahrbuch BGV rhh. Köln – Die Kaserne Wahn
- Die Bevölkerung vor 100 Jahren ...

Termine und Veranstaltungshinweise

Mitglieder/Ansprechpartner des Arbeitskreises

Leiter: Wolfgang Aretz Stellvertreter: Peter Lückerrath

Autoren in diesem Heft:

Wolfgang Aretz

Hans Mittler

Der Bensberger Bote

Dezember 2018

Nr. 44

Zeitschrift für Ahnenforschung im Gebiet des ehemaligen
Herzogtums Berg und angrenzender Bereiche



herausgegeben vom Bergischen Geschichtsverein
Rhein-Berg e.V. – Arbeitskreis Genealogie

Andermann, Ludwig: **Humanismus im Nordwesten. Köln – Niederrhein – Westfalen.** Münster: Aschendorff Verlag 2018. 16,4 x 23,6 cm, Hardcover, 361 Seiten. ISBN: 978-3-402-13316-3 – Preis: 56,00 €

Brockerhoff, Michael: **Zu Fuß durch Düsseldorf. 12 Spaziergänge.** Düsseldorf: Droste Verlag 2018. 13,4 x 20,5 cm, Klappenbroschur, 168 Seiten ISBN: 978-3-7700-2039-3 – Preis: 14,99 €

Spaziergänge zwischen 1,5 und 3,5 Stunden (Medienhafen, Gerresheim, Kaiserswerth, Nordpark, Urdenbacher Kämpe).

Frings, Bernhard: **Die Essener Elisabeth-Schwester 1843 bis 2017. Gelebte Barmherzigkeit vor Ort.** Münster: Aschendorff Verlag 2017. 16,7 x 23,8 cm, gebunden, 350 Seiten, umfangreich bebildert. ISBN: 978-3-402-13242-5 – Preis: 19,90 €

Die Ordensgemeinschaft der Essener Elisabeth-Schwester weist eine mehr als 170-jährige Geschichte auf. Sie wuchs parallel zur Industrialisierung des Ruhrgebiets, ehe nach 1945 der Rückgang einsetzte.

Henkel, Peter: **Industriekultur. Ausflüge im Bergischen Land.** Düsseldorf: Droste Verlag 2018. 13,7 x 20,6 cm, Klappenbroschur, 192 Seiten, zahlreiche Fotos. ISBN: 978-3-7700-2006-5 – 16,99 €

25 ausgewählte Industrieorte im Bergischen verweisen auf die industrielle Vielfalt vom Luftschiffbau über die Tuchmacherei bis zum Kalkabbau.

Mergel, Thomas: **Köln im Kaiserreich 1871–1918** (= Geschichte der Stadt Köln, Band 10. Im Auftrage der Historischen Gesellschaft Köln e.V. herausgegeben von Werner Eck). Köln: Greven Verlag 2018. 17,5 x 26 cm, Leinen mit Schutzumschlag, 584 Seiten, 170 meist farbige Abbildungen. ISBN: 978-3-7743-0454-3 – Preis: 60,00 €

Pätzold, Stefan; Schmieder, Felicitas (Hg.): **Die Grafen von der Mark. Neue Forschungen zur Sozial-, Mentalitäts- und Kulturgeschichte – Beiträge der Tagung am 22. April 2016 in Hagen** (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen. Neue Folge, Band 41).

Münster: Aschendorff Verlag 2018. 17,7 x 24,6 cm, gebunden, 171 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen. ISBN: 978-3-402-15128-0 – Preis: 29,00 €

Wisotzky, Klaus; Josten, Monika (Hg.): **Essen. Geschichte einer Großstadt im 20. Jahrhundert.**

Münster: Aschendorff Verlag 2018. 22 x 28,7 cm, Hardcover, 339 Seiten, umfangreich bebildert. ISBN: 978-3-402-13393-4 – Preis: 24,95 €

Katalog zur Dauerausstellung im Haus der Essener Geschichte / Stadtarchiv Essen. Die von Kohle und Stahl geprägte Industriestadt, die 1896 Großstadt wurde, wandelte sich zu einer modernen Metropole des Ruhrgebietes, die 2010 mit dem Titel „Europäische Kulturhauptstadt“ ausgezeichnet wurde.

Streichardt, Gerd:

„Et Luhmer Grietche“. Die Aggertalbahn zwischen Siegburg und Overath.

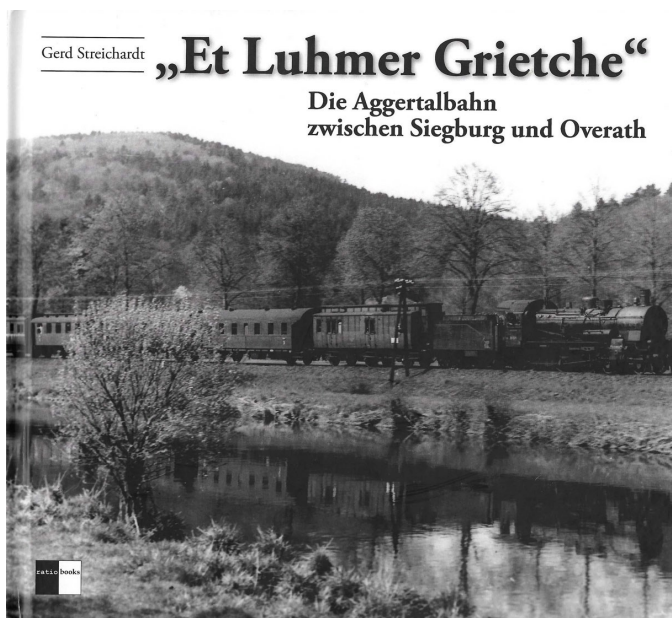
Lohmar: ratio-books 2018. 23,5 x 21,6 cm, Festeinband, 152 Seiten, 129 Abbildungen meist in Schwarz-Weiß, 18 Anlagen.

ISBN: 978-3-96136-042-0 – 22,00 €

Hoffmann, Bernd Franco:

Die Köln-Mindener Eisenbahn. Schienenwege durch Rheinland und Ruhrgebiet.

Erfurt: Sutton Verlag 2019. 16,7 x 24 cm, Festeinband, 155 Seiten, zahlreiche Abbildungen in Schwarz-Weiß und Farbe. ISBN: 978-3-95400-972-5 – 24,99 €



**EISEN
BAHN
FIEBER**



VORTRÄGE UND EXKURSION

Bensberg

Treffpunkt: GeschichteLokal Bensberg, Eichelstraße 25

Beginn: jeweils 19:00 Uhr

Do. 07.03.2019

Referentin: **Petra Bohlig**

Thema: **Maria Zanders**

Do. 04.04.2019

Referent: **Dr. Albert Eßer**

Thema: **Zeitungen in NRW-Kommunalarchiven**

Do. 02.05.2019

Referent: **Dr. Lothar Speer**

Thema: „Luca de Tolenti“ – ein päpstlicher Nuntius am Burgundischen Hof (2. Hälfte 15. Jahrhundert)

Bergisch Gladbach

Treffpunkt: VHS-Gebäude, Buchmühlenstraße 12

Beginn: jeweils 19:00 Uhr

Fr. 15.03.2019

Referent: **Prof. Dr. Michael Werling**

Thema: **Altenberg und die Architektur der Zisterzienser**

Fr. 17.05.2019

Referent: **Josef Heinrich**

Thema: **Heidkamp – Sand – Herkenrath – Herrenstrunden.
Bergisch Gladbacher Ortsteile im Wandel der Zeit**

Große Exkursion des BGV Rhein-Berg: 7-Tages-Tour nach Mecklenburg

Termin: 10.06. (Mo) bis 16.06.2019 (So)

Anmeldeschluss: 01.03.2019

Alle weiteren Informationen zur Großen Exkursion beim Leiter Max Morsches.

Tel.: 02204 52860 oder max.morsches@gmx.de

FÜHRUNGEN

„Bergisch Gladbach mal anders...“

Anmeldung erforderlich, Gebühr pro Führung: 5,00 €

Katholisches Bildungswerk Bergisch Gladbach: 02202-93639-50 oder info@bildungswerk-gladbach.de

So. 14.04.2019

Treffpunkt: Auf dem Platz „An der Eiche“,
51469 Bergisch Gladbach

Beginn: 14:30 Uhr

Führung: Roswitha Wirtz

Thema: Die Gronauer Waldsiedlung

Ein Spaziergang mit der Stadtführerin Roswitha Wirtz durch die wunderschöne Siedlung mit ihren interessanten und imposanten Bauten.

Die Wege sind eben, keine Steigungen. Erfahren Sie mehr über die Entstehung der Waldsiedlung, Geschichten und Begebenheiten und wie sie sich entwickelt hat.

Die Führung endet wieder „An der Eiche“.



Mansardendach in der Gartensiedlung Gronauer Wald.

So. 26.05.2019

Treffpunkt: Friedhofseingang am Quirlsberg,
51465 Bergisch Gladbach

Beginn: 14:30 Uhr

Führung: Roswitha Wirtz

Thema: Der Evangelische Friedhof in Bergisch Gladbach

Auf diesem Rundgang gibt es etliches zu erfahren über die Bergisch Gladbacher Geschichte und ihre Bewohner, große Grabanlagen von Familien und kleinere Gräber, alle mit ihrer eigenen Geschichte und ihrem eigenen Schicksal.

Eindrucksvolle Grabdenkmale
neben der Gnadenkirche.
Fotos: Roswitha Wirtz



Schnuppertouren

Anmeldung erforderlich, die Teilnehmerzahl wird auf 20 Personen begrenzt. Die Schnuppertouren sind öffentlich und kostenlos.

Stadt Bergisch Gladbach: pressebuero@stadt-gl.de

So. 24.03.2019

Treffpunkt: Rathaus, Konrad-Adenauer-Platz, 15:00 Uhr

Führung: Petra Bohlig, Dauer circa 1,5 Stunden

Fr. 29.03.2019

Treffpunkt: Haus Steinbreche Refrath, 14:30 Uhr

Führung: Hans-Peter Müller, Dauer circa 2–3 Stunden

Sa. 04.05.2019

Treffpunkt: Refrath, Marktplatz/Kahnweiher, 14:30 Uhr

Führung: Hans-Peter Müller, Dauer circa 2–3 Stunden

BERGISCHER GESCHICHTSVEREIN RHEIN-BERG MUSS ARCHIV RÄUMEN

MICHAEL WERLING

Der Bergische Geschichtsverein Rhein-Berg e.V. stellt Bücher und Hefte zur Geschichte unserer Region her, die seit Bestehen des Vereins an die über 500 Mitglieder kostenlos verteilt werden.

Außerdem sammelt der Verein auch Bücher beziehungsweise Jahrbücher der umliegenden Geschichtsvereine, um seinen Mitgliedern eine gut sortierte Bibliothek zum Bergischen Land zur Verfügung stellen zu können.

Am Samstag, dem 23.02.2019, von 10 bis 12 Uhr, wird der Verein allerdings seine Lagerräume öffnen und überschüssige Exemplare dieser Veröffentlichungen verschenken. Der Hauptgrund hierfür ist, dass ein externes Bücherlager – wegen Eigenbedarf des Eigentümers – in Paffrath bis Ende März 2019 aufgelöst werden muss. Aber auch der Bücherkeller unter dem **GeschichteLokal** in der Eichelstraße 25 muss unbedingt ausgedünnt werden, um neuen Veröffentlichungen Platz zu machen.

Aus dem zu verschenkenden Sortiment sei zum Beispiel die Reihe des „Rheinisch Bergischen Kalenders“ erwähnt. Ein Heimatjahrbuch, in dem sich in jeder Ausgabe zahlreiche interessante Aufsätze befinden. Die Ausgaben von 1980 bis 2004 können kostenlos an diesem Tag im **GeschichteLokal** abgeholt werden.

Ebenfalls erwähnt sei die von der BGV Abteilung Rhein-Berg jährlich herausgegebene Vereinszeitschrift „Heimat zwischen Sülz und Dhünn“, die im Jahre 1994 erstmals erschienen ist und in 2019 sogar ihr 25-jähriges Bestehen feiert. Von dieser Zeitschrift stehen die Hefte 3 bis 15 noch zuhauf zur Verfügung und werden ebenfalls an diesem Aktionstag verschenkt.

Außerdem werden am 23.02.2019 zwölf Bände unserer Schriftenreihe kostenlos abgegeben. Damit in Zukunft nicht wieder so viele unverkaufte Exemplare im Keller landen, ist die Auflage unserer Schriftenreihe auf maximal 300 Exemplare beschränkt worden. Mehr Informationen sind auf der Vereins-Website zu entnehmen.

Der Vorstand des BGV Rhein-Berg

wünscht sich

am Samstag, dem 23.02.2019, von 10 bis 12 Uhr, viele Besucher!

Erinnerungsfoto an die Studienfahrt vom 20.10.2018
Lahn-Marmor-Museum und Unica-Bruch Villmar, König-Konrad-Denkmal,
Limburger Dom, Altstadttrundgang, Wirtshaus Obermühle am Fuße des Dombergs



Mitglieder und Freunde des BGV Rhein-Berg in gemeinsamer Eintracht vor dem Limburger Dom.

Nach einem aufschlussreichen Besuch mit natur-, wirtschafts-, sozial- und bauhistorischen Erkenntnissen im neuen Villmarer Lahn-Marmor-Museum folgte nach dem Dombesuch ein Rundgang durch die mit denkmalgeschützter Bausubstanz ausgestattete, beeindruckende Limburger Altstadt.

Nach dem gemeinsamen Abendessen in der historischen Obermühle direkt an der Lahn gab es auf der Heimfahrt im Bus eine Tombola: Fünf gleiche Preise mit bildhaften Impressionen der gelungenen Studienfahrt gab es zu gewinnen. (US)

Foto: Stefan Adam

MITARBEIT IM GESCHICHTELOKAL

Liebe Mitglieder,

Ihnen ist ja bekannt, dass wir in unserem GeschichteLokal von Mo bis Do von 16–19 Uhr geöffnet haben. Es wäre toll, wenn Sie Zeit und Lust hätten, an einem dieser vier Tage für vier, es reichen aber auch schon zwei Stündchen, bei uns in der Geschäftsstelle einen „Dienst“ zu übernehmen und uns zu unterstützen:

Was ist zu tun?!

Zunächst einfach nur mal anwesend sein und quasi die Stellung halten!

Vielleicht für sich selbst oder auch andere schon mal einen Tee oder Kaffee kochen (es gibt aber auch Kaltgetränke)!

Telefongespräche annehmen und wenn keine sofortige Hilfestellung gegeben werden kann, eine Notiz fertigen!

Wenn Interessierte ins GeschichteLokal kommen, um ein Büchlein zu kaufen, hierbei behilflich zu sein!

Und wenn niemand kommt, in den vielen Büchern schmökern, die unsere umfassende Bibliothek enthält!

Und keine Angst haben, wenn man mal auf Reisen gehen möchte. Es sind immer „Springer“ da, die dann den Dienst übernehmen können!

Und vor allem immer gut aufgelegt sein. Wir sind alle nur Ehrenämter und brauchen keinen Stress an Bord!!

**Also: Kommen Sie einfach vorbei und informieren sich.
Wir freuen uns auf Sie!**

Michael Werling

Geschenkidee für einen guten Zweck

Leider geht die Zahl unserer Mitglieder schneller zurück als neue hinzukommen, und deshalb bedenken Sie vielleicht, dass **eine Mitgliedschaft im Bergischen Geschichtsverein Rhein-Berg e.V. ein schönes Geschenk für Ihre Verwandten und Freunde** sein könnte. Verschenken Sie eine Mitgliedschaft für ein oder mehrere Jahre!

Als Prämie für Ihr Engagement wartet ein besonderes bergisches Buchpräsent auf Sie.

Informationen dazu erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle unter der Telefon-Nummer: 02204-201684 oder per E-Mail unter: info@bgv-rhein-berg.de

DATENSCHUTZGRUNDVERORDNUNG (DSGVO)

Einwilligung zum Erhalt von Informationen des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e.V.

Liebe Mitglieder des **Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg**,

seit dem 25. Mai 2018 gilt die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) der Europäischen Union (EU) mit dem Ziel, den Schutz der Persönlichkeit hinsichtlich datenschutzrechtlicher Vorgaben sicherzustellen. Verantwortlich für unsere Datenerhebung und -verarbeitung ist der Vorstand des **Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e.V.** (Kontaktdaten siehe Impressum)

Ihre Rechte laut Datenschutzgrundverordnung (Art. 17, 18, 20 DSGVO):

- Recht auf Auskunft über die sie betreffenden personenbezogenen Daten,
- Berichtigung unrichtiger Daten,
- Löschung von Daten, sofern diese nicht mehr benötigt werden,
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung, falls die Richtigkeit zu überprüfen ist,
- Recht auf Datenübertragbarkeit, falls personenbezogene Daten an andere verantwortliche Personen zu übermitteln sind,
- Recht auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde, wenn die Vermutung besteht, dass bei der Datenverarbeitung gegen datenschutzrechtliche Bestimmungen verstoßen wird.

Der Bergische Geschichtsverein Rhein-Berg e.V. versichert, dass **ihre Daten** vertraulich behandelt werden und nicht für andere Zwecke als die des **Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e.V.** Verwendung finden. Daten werden nur bei zwingender Erfordernis einer Rechtsgrundlage (Banken, Finanzämter, Gesamtverein) weitergegeben. Sofern nicht mehr benötigt (zum Beispiel bei Beendigung der Mitgliedschaft) werden die erhobenen Daten vernichtet beziehungsweise gelöscht.

Ansprechpartnerin: Eva Michels-Schwarz

IMPRESSUM

Bergischer Geschichtsverein Rhein-Berg e.V.

gegr. 1935

Vorsitzender: Prof. Dr. Michael Werling

Stellv. Vorsitzender: Dipl.-Ing. Peter Lückera

Geschäftsführung: Dipl.-Geogr. Uwe Schwarz
und Dipl.-Geogr. Eva Michels-Schwarz

2. Geschäftsführer: PD Dr. Ferdinand Peter Moog M.A.

Schatzmeister: Johannes-Josef Nießen †

Postanschrift:

GeschichteLokal Bensberg,
Eichelstraße 25, 51429 Bergisch Gladbach

Tel.: 02204-201684

E-Mail: info@bgv-rhein-berg.de

www.bgv-rhein-berg.de

Beirat

Wolfgang Aretz, Dipl.-Psych. Albert Böcker, Dipl.-Ing. Rainer Brandenburg, Heribert Cramer, Manfred Dasbach, Dr. Albert Eßer, Udo Harler, Dipl.-Ing. Helmut Höher, Dipl.-Ing. Thomas Klostermann, Hans Mittler, Dipl.-Ing. Herbert Ommer, Dr. Lothar Speer, Roswitha Wirtz.

Ehrenvorsitzende

Hans Leonhard Brenner (seit 1996),

Max Morsches (seit 2017)

RBK Rhein-Berg-Kurier

2. Jahrgang, Februar 2019, Nr. 1

Erscheinungsweise: Viermal jährlich

Herausgeber:

Vorstand des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e.V.

Schriftleitung, Redaktion, Gestaltung, Layout:

Uwe Schwarz und Eva Michels-Schwarz

Die Redaktion des Rhein-Berg-Kuriers freut sich auf Informationen über Natur und Kultur des Bergischen Landes.

Hinweise bitte direkt an info@bgv-rhein-berg.de

Umfang und Bildmaterial von Beiträgen werden mit der Redaktion abgesprochen. Eine Veröffentlichung unverlangt eingesandter Textbeiträge behält sich die Redaktion vor.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge im RBK sind urheberrechtlich geschützt. Sie müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Herausgeber und Redaktion übernehmen keine Haftung für die inhaltliche Richtigkeit der Veröffentlichungen (Texte, Fotos, Abbildungen).

Kopieren und Bearbeitung von Texten und Bildern bedarf der schriftlichen Zustimmung durch den Vorstand des Bergischen Geschichtsvereins Rhein-Berg e.V.